

BVG-Sammelstiftung der Rentenanstalt

Geschäftsbericht 2004



BVG-Sammelstiftung der Rentenanstalt

1

3 Wichtige Kennzahlen im Überblick

5 Vorwort

7 Jahresbericht

- 7 Stiftungsverwaltung
- 7 Geschäftsverlauf

9 Stiftungszweck / Versicherungsbestand

10 Jahresrechnung 2004

- 10 Bilanz
- 12 Betriebsrechnung

14 Anhang zur Jahresrechnung 2004

- 14 Allgemeine Angaben
- 14 Vermögensanlage
- 15 Mitsprache bei der Vermögensanlage durch
Vorsorgewerke
- 16 Versicherungstechnische Informationen
- 17 Erläuterungen zur Bilanz
- 18 Erläuterungen zur Betriebsrechnung
- 19 Übrige Angaben
- 19 Abweichung vom Grundsatz der Bruttodarstellung
in der Betriebsrechnung

20 Bericht der Kontrollstelle

23 Organisation der Stiftung

WICHTIGE KENNZAHLEN IM ÜBERBLICK

Angaben zum Versicherungsbestand

	31.12.2004	31.1.2003	Veränderung %
Anzahl Anschlussverträge	21 901	23 587	-7.15
Anzahl Versicherte	193 532	194 173	-0.33

Beiträge

in CHF 1000	2004	2003	Veränderung %
Prämien	1 554 295	1 415 409	9.81
Einmaleinlagen	1 698 822	1 226 585	38.50
Gesamttotal Beiträge	3 253 117	2 641 994	23.13

Versicherungsleistungen

in CHF 1000	2004	2003	Veränderung %
Alters- und Hinterlassenenleistungen			
Altersrenten	110 272	99 689	10.62
Pensionierten-Kinderrenten	425	354	20.06
Zeitrenten	2 497	2 215	12.73
Witwenrenten	23 630	22 173	6.57
Witwerrenten	136	97	40.21
Waisenrenten	4 467	4 440	0.61
Überschussrenten	22 610	17 784	27.14
Kapitalabfindung anstelle Witwenrente	30 778	24 151	27.44
Subtotal	194 815	170 903	13.99
Todesfallleistungen			
Todesfallsummen	28 856	30 912	-6.65
Rückgewährssummen	376	413	-8.96
Subtotal	29 232	31 325	-6.68
Invaliditätsleistungen			
Invalidenrenten	112 376	104 752	7.28
Invalidenkinderrenten	9 607	8 614	11.53
Invaliditätskapital	79	169	-53.25
Beitragsbefreiung	97 554	91 201	6.97
Subtotal	219 616	204 736	7.27
Kapitalleistungen bei Pensionierungen			
Kapitalzahlung bei vorzeitiger Pensionierung	119 123	104 796	13.67
Erlebensfallsummen	21 899	20 081	9.05
Kapitaloptionen	204 412	194 937	4.86
Subtotal	345 434	319 814	8.01
Übrige Kapitalzahlungen			
Dienstaustritte	1 095 478	1 090 715	0.44
Kapitalvorbezug für Wohneigentumsförderung	129 191	160 586	-19.55
Kapitalzahlung infolge Scheidung	16 030	20 245	-20.82
Vertragsauflösung	884 608	1 127 415	-21.54
Subtotal	2 125 307	2 398 961	-11.41
Gesamttotal Versicherungsleistungen	2 914 404	3 125 739	-6.76



VORWORT

«Probleme sind nichts weiter, als dornige Chancen.» Dieser Leitsatz trifft in zunehmendem Mass auf die berufliche Vorsorge zu. Die demografischen Veränderungen mit ihren folgenschweren finanziellen Auswirkungen rufen zwingend nach Reformen. Wir haben heute die Chance, mit weitsichtigen Massnahmen die Weichen zu stellen, damit auch die kommenden Generationen von einer stabilen und finanziell tragbaren Altersvorsorge profitieren können. Die breit angelegten Diskussionen zeigen jedoch, dass die Meinungen und Interessenlagen weit auseinander driften, wenn es darum geht, Prioritäten zu setzen und konkrete Massnahmen zu beschliessen. Dies erklärt sich einerseits damit, dass die Vorsorgenehmer während zwei Jahrzehnten mit dem Selbstverständnis der Besitzstandwahrung lebten und eine Reduktion der anwartschaftlichen Leistungen unter den gegebenen Umständen höchst unpopulär ist. Andererseits verleiten die langfristig zu lösenden Probleme zur Hoffnung, die Situation werde sich automatisch entschärfen oder später durch andere Verantwortungsträger bereinigen lassen. Doch die Fakten und Trends sind eindeutig. Der gestiegenen Lebenserwartung der Versicherten kann nur mit einer weiteren Senkung des Rentenumwandlungssatzes begegnet werden, und die Wertschwankungen an den Kapitalmärkten müssen mit einem flexibel definierten gesetzlichen Mindestzins aufgefangen werden können. Der Weg zur Umsetzung von Reformen ist dornig; Kratzer werden unvermeidbar sein. Wir sind aber überzeugt, dass eine optimierte zweite Säule auch künftig eine bedeutende Stellung zur Sicherung unserer Altersvorsorge einnehmen wird. Deshalb engagiert sich Swiss Life für eine nachhaltig solide berufliche Vorsorge.

Das Berichtsjahr 2004 brachte für die Mitarbeitenden im Innen- und Aussendienst vielfältige Herausforderungen. Galt es doch, die BVG-Revision mit ihren tiefgreifenden gesetzlichen Änderungen frühzeitig und mit der grösstmöglichen Transparenz für die Kunden umzusetzen. Ein weiteres wichtiges Thema war die Sicherstellung der paritätischen Vertretung im Stiftungsrat der BVG-Sammelstiftung der Rentenanstalt. Hohe Priorität räumten wir zudem der Weiterbildung unserer Mitarbeitenden ein. Denn unsere Kunden verdienen unsere volle Aufmerksamkeit und haben ein Anrecht auf kompetente Beratung und umfassende Dienstleistungen.

Wir danken allen Kundinnen und Kunden, für ihr Vertrauen in Swiss Life und unsere Mitarbeitenden. Wir freuen uns, Sie auch in Zukunft bei uns betreuen zu dürfen und setzen alles daran, Ihr Vertrauen weiterhin zu rechtfertigen.



Antimo Perretta
Präsident des Stiftungsrates



JAHRESBERICHT

Stiftungsverwaltung

Im abgelaufenen Berichtsjahr fanden zwei Stiftungsrats-sitzungen statt. An der zusätzlich einberufenen ausser-ordentlichen Sitzung vom 10. Dezember 2004 wurden die Räte über die in der 1. BVG-Revision verankerten Bestimmungen über die paritätische Verwaltung im obersten Organ einer Vorsorgeeinrichtung informiert. Sie genehmigten die notwendigen Anpassungen der Stiftungsurkunde und der Geschäftsordnung der BVG-Sammelstiftung der Rentenanstalt und verabschiedeten das Konzept zur Umsetzung der Parität im Stiftungsrat.

Geschäftsverlauf

Die 2. Säule bleibt anspruchsvoll

Umsetzung der BVG-Revision, differenzierte Verzinsung von obligatorischen und überobligatorischen Altersgut-haben, Diskussionen um den «richtigen» Umwandlungs-satz, Unterdeckungen bei autonomen Pensionskassen, alternative Vorsorgemodelle, Sicherheit der 2. Säule – die berufliche Vorsorge ist in der breiten Öffentlichkeit zu einem Thema mit Spannungspotenzial geworden. Das Jahr 2004 stand deshalb für Swiss Life ganz im Zeichen der Information und Beratung.

Auch auf politischer Ebene bleibt die 2. Säule ein Dauer-brenner. Die Palette reicht vom überzeugten Befürworter des im Kapitaldeckungsverfahren finanzierten BVG bis zum scharfen Kritiker, der die langfristige Sicherung der Renten ausschliesslich im Ausbau der 1. Säule mit ihrer Umlagefinanzierung sieht. Zwanzig Jahre BVG haben jedoch bewiesen, dass die 2. Säule – trotz Reformbedarf – ein solider Leistungsträger der Altersvorsorge ist. Der Trend in der EU geht zunehmend in Richtung einer Stärkung der im Kapitaldeckungsverfahren finanzierten 2. Säule. Es ist unbestritten, dass ein ausgewogenes Drei-Säulen-Vorsorgesystem, wie es die Schweiz kennt, relativ gut gegen ökonomische Gefahren geschützt ist. Swiss Life engagiert sich für eine stabile 2. Säule, die den sozial-politischen und finanzwirtschaftlichen Entwicklungen angemessen Rechnung trägt und den kommenden Genera-tionen eine finanzierbare Altersvorsorge gewährleistet.

Umsetzung der 1. BVG-Revision

Die beiden ersten Teile der Gesetzesrevision wurden im Berichtsjahr ordnungsgemäss realisiert. Das erste Paket, die sogenannten Transparenzbestimmungen, traten im April 2004 in Kraft. Sie verpflichten die Lebensver-sicherer zur Führung einer separaten Betriebsrechnung für das BVG-Geschäft und zur Anwendung von neuen gesetzlichen Vorschriften betreffend «legal quote» und Überschussermittlung. Das zweite Paket beinhaltet diverse Änderungen in der Durchführung der beruf-lichen Vorsorge (z.B. neue Leistungsbestimmungen, Gleichstellung von Mann und Frau, Liberalisierung der Begünstigtenordnung) und wurde am 1. Januar 2005 in Kraft gesetzt. Im Rahmen von Mitteilungen und individuellen Gesprächen wurden die Kunden detailliert über die Gesetzesänderungen, die aus demografischen und ökonomischen Gründen erforderlichen Tarif-anpassungen sowie die entsprechenden Auswirkungen auf die Versicherungspläne informiert.

Ausblick auf den letzten Teil der BVG-Revision

Das dritte Paket der BVG-Revision betrifft den Zweck sowie die steuerlichen Aspekte der beruflichen Vorsorge und tritt auf den 1. Januar 2006 in Kraft. Neue Erforder-nisse, wie beispielsweise die Angemessenheit der Vorsorge (maximale Höhe der Beiträge und Leistungen) sowie das Versicherungsprinzip (adäquate Versicherung der Risiken Alter, Invalidität und Tod) müssen in den Vorsorgeplänen zwingend berücksichtigt werden.

Paritätische Verwaltung im Stiftungsrat

Die paritätische Verwaltung in der beruflichen Vorsorge wurde bereits 1985 mit der Inkraftsetzung des BVG-Obligatoriums eingeführt. Bei Sammelstiftungen von Versicherungsgesellschaften war bisher die paritätische Zusammensetzung von Gesetzes wegen auf Ebene der Verwaltungskommissionen durchzuführen. Laut revidierter Fassung von Art. 51 Abs. 1 BVG (gültig ab April 2004) ist die Parität auch im obersten Organ einer registrierten Sammelstiftung, d.h. im Stiftungsrat, zu verwirklichen.

Die BVG-Sammelstiftung der Rentenanstalt hat sich zu einer basisdemokratischen Vertretung bekannt und die Interessen der Kunden und Versicherten mit einem vom Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) genehmigten Verfahren gewahrt. Um einen nahtlosen Übergang vom bisherigen zum neuen Stiftungsrat und die ordentliche Abnahme des Geschäftsabschlusses 2004 durch den amtierenden Stiftungsrat sicherzustellen, wurde dessen dreijährige und ursprünglich Ende 2004 auslaufende Amtszeit bis Ende Juni 2005 verlängert. Damit blieb dem neuen Gremium genügend Zeit zur Vorbereitung und Konstituierung im Juni 2005, bevor es am 1. Juli 2005 seine neu vierjährige Amtszeit in Angriff nahm.

Gemäss den Reglementen für die Wahl der Arbeitnehmer- und der Arbeitgebervertreter in den Stiftungsrat setzt sich dieser neu aus vier Vertretern der Arbeitnehmer, vier Vertretern der der Sammelstiftung angeschlossenen Arbeitgeber und zwei von der Stifterin bestimmten Vertretern zusammen. Im Interesse eines pragmatischen und effizienten Wahlverfahrens wurden in Rücksprache mit einzelnen Verwaltungskommissionen vier Arbeitnehmer- und Arbeitgeberkandidaten sowie je neun Ersatzmitglieder auf eine Wahlliste gesetzt. Dabei wurde auf eine ausgewogene Vertretung von Region, Geschlecht, Grösse der Firma und Sprache geachtet. Es sollte sichergestellt werden, dass genügend Kandidaten für die Briefwahl aufgestellt werden konnten. Dieses Vorgehen erwies sich als richtig, denn innerhalb der vorgegebenen Frist für die Meldung von Zusatzkandidaten gingen lediglich 5 Arbeitnehmer- und 13 Arbeitgeber-Zusatzkandidaten ein.

Die schriftliche geheime Wahl konnte letztlich mit 18 Arbeitnehmer- und 26 Arbeitgebervertretern stattfinden. Von den wahlberechtigten Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretern in den Verwaltungskommissionen wurden je die vier Kandidaten gewählt, auf die am meisten Stimmen entfielen. Als Ersatzmitglied (je neun) wurden die Kandidaten mit den nächstfolgenden Stimmenzahlen gewählt. Die Ermittlung des Wahlergebnisses fand unter notarieller Aufsicht statt.

Ausbildung für Mitglieder von Stiftungsräten und Verwaltungskommissionen

Die berufliche Vorsorge nimmt laufend an Komplexität zu, und die Anforderungen an die Führungsorgane von Vorsorgeeinrichtungen steigen. Swiss Life bietet ein umfassendes Ausbildungsprogramm für Mitglieder von Stiftungsräten und Verwaltungskommissionen sowie Personal- und Pensionskassenverantwortliche an. Es stehen vier Ausbildungsmodule zur Verfügung. Das erste Modul vermittelt den Teilnehmenden das Basiswissen über die berufliche Vorsorge; die weiteren Module sind auf den spezifischen Ausbildungsbedarf von Stiftungsräten ausgerichtet. Die bisher durchgeführten Kurse sind auf sehr positive Resonanz gestossen.

STIFTUNGSZWECK / VERSICHERUNGSBESTAND

Stiftungszweck

Die BVG-Sammelstiftung der Rentenanstalt besteht seit dem Jahr 1983. Sie wurde im Hinblick auf das Inkrafttreten des Bundesgesetzes über die berufliche Vorsorge (BVG) errichtet. Sie steht den Kunden von Swiss Life für die Durchführung des gesetzlichen Obligatoriums zur Verfügung, umfasst aber für zahlreiche Vorsorgewerke auch über das gesetzliche Minimum hinausgehende Teile der beruflichen Vorsorge.

Seit Inkrafttreten des BVG wird der grösste Teil der Kollektivversicherungen von Swiss Life über die BVG-Sammelstiftung abgewickelt.

Per 31. Dezember 2004 waren 21 901 Anschlussverträge in Kraft (31.12.2003: 23 587).

Versicherungsbestand

Die Kennzahlen werden nach versicherungstechnischen Grundlagen (Kollektiv-Kapitalversicherungen/-Rentenversicherungen) gemäss den Vorgaben des Bundesamtes für Privatversicherungen (BPV) ermittelt.

BVG-Spar- und Risikoversicherungen

	2004	2003
Anzahl Versicherte	178 079	179 815
Versicherungssumme in CHF *)	40 577 478 404	46 650 536 484

*) Bei BVG-Spar- und Risikoversicherungen ergibt sich die Versicherungssumme aus den Altersgutschriften gemäss BVG zuzüglich den temporären Todesfallversicherungen (= Barwert der Witwenrentenversicherungen und allfällige zusätzliche Todesfallversicherungen)

Rentenversicherungen

	2004	2003
Anzahl Versicherte	15 453	14 358
Versicherte Jahresrente in CHF	861 357 722	849 824 263

Anzahl Versicherte

	2004	2003
Total	193 532	194 173

Weitere Angaben, welche das Geschäftsjahr 2004 betreffen, insbesondere über die von der BVG-Sammelstiftung ausgerichteten Versicherungsleistungen, ergeben sich aus dem Anhang zur Jahresrechnung 2004.

JAHRESRECHNUNG 2004

10

Bilanz per 31. Dezember

in CHF	2004	2003	Veränderung %
Aktiven			
Kontokorrentguthaben der Stiftung bei Swiss Life für			
Vorausbezahlte Prämien	284 716 468.55	230 044 502.08	23.77
Überschüsse	31 651 816.00	35 889 702.00	-11.81
Sondermassnahmen	412 601 612.25	442 277 023.38	-6.71
Arbeitgeberbeitragsreserven	136 052 307.80	118 537 394.39	14.78
Freie Mittel der Vorsorgewerke	214 241 839.20	234 790 063.95	-8.75
Sonstige Guthaben	318 354.45	108 488.50	193.45
Total Kontokorrentguthaben der Stiftung	1 079 582 398.25	1 061 647 174.30	1.69
Anlagen der Stiftung bei den angeschlossenen Arbeitgebern für			
Ausstehende Prämien	129 080 187.78	133 728 529.52	-3.48
Minderwerte aus separiertem Vermögen der Vorsorgewerke	16 228 284.65	19 214 411.50	-15.54
Darlehen	1 307 826.96	1 636 844.96	-20.10
Sonstiges	0.00	164 391.35	-100.00
Total Anlagen der Stiftung	146 616 299.39	154 744 177.33	-5.25
Wertschriften: Aktien Swiss Life Holding	79 472 444.00	107 082 937.00	-25.78
Langfristiges Guthaben der Stiftung bei Swiss Life	10 000.00	10 000.00	-
Total Aktiven	1 305 681 141.64	1 323 484 288.63	-1.35

Bilanz per 31. Dezember

in CHF	2004	2003	Veränderung %
Passiven			
Guthaben der angeschlossenen Arbeitgeber für vorausbezahlte Prämien	284 716 468.55	230 044 502.08	23.77
Arbeitgeberbeitragsreserven	136 052 307.80	118 537 394.39	14.78
Guthaben der Vorsorgewerke für			
Überschüsse	31 651 816.00	35 889 702.00	-11.81
Sondermassnahmen	412 601 612.25	442 277 023.38	-6.71
Total Guthaben der Vorsorgewerke	444 253 428.25	478 166 725.38	-7.09
Freie Mittel der angeschlossenen Vorsorgewerke	294 032 637.65	341 981 489.45	-14.02
Schuld der Stiftung gegenüber Swiss Life für			
Ausstehende Prämien	129 080 187.78	133 728 529.52	-3.48
Separierte Vermögen der Vorsorgewerke	12 993 516.77	15 301 980.00	-15.09
Darlehen	1 307 826.96	1 636 844.96	-20.10
Sonstiges	0.00	164 391.35	-100.00
Total Schuld der Stiftung	143 381 531.51	150 831 745.83	-4.94
Mehrwerte aus separiertem Vermögen der Vorsorgewerke	3 234 767.88	3 912 431.50	-17.32
Stiftungskapital	10 000.00	10 000.00	-
Total Passiven	1 305 681 141.64	1 323 484 288.63	-1.35

Betriebsrechnung

in CHF	2004	2003	Veränderung %
Aufwand			
Ausbezahlte Versicherungsleistungen			
Altersleistungen	458 627 641.51	422 071 227.11	8.66
Hinterlassenenleistungen	88 243 125.60	82 186 558.65	7.37
Invalidentleistungen	219 615 480.55	¹⁾ 204 736 321.60	7.27
Überschussrenten	22 610 057.63	17 784 046.95	27.14
Total ausbezahlte Versicherungsleistungen	789 096 305.29	726 778 154.31	8.57
Weitere Leistungen			
Dienstaustritte, Wohneigentumsförderung, Scheidung	1 240 699 992.50	1 271 545 786.45	-2.43
Vertragsauflösungen	884 607 504.60	1 127 414 629.25	-21.54
Total weitere Leistungen	2 125 307 497.10	2 398 960 415.70	-11.41
Zinsaufwand			
Zinsen auf geschuldeten Prämien	17 200 582.30	18 529 023.53	-7.17
Den Vorsorgewerken gutgeschriebene Zinsen	12 546 352.31	20 042 546.88	-37.40
Total Zinsaufwand	29 746 934.61	38 571 570.41	-22.88
Versicherungsaufwand			
Prämien an Swiss Life	1 534 098 692.60	¹⁾ 1 399 672 603.20	9.60
Einmaleinlagen an Swiss Life	1 698 822 306.95	1 230 637 971.03	38.04
Prämie Sicherheitsfonds an Swiss Life	17 077 680.00	7 497 498.00	127.78
Prämie Teuerung an Swiss Life	12 473 162.35	15 775 434.20	-20.93
Einbau Überschüsse	4 593 661.00	2 054 441.00	123.60
Total Versicherungsaufwand	3 267 065 502.90	2 655 637 947.43	23.02
Wertschriftenerfolg Aktien Swiss Life Holding	19 633 184.35	0.00	-
Gutgeschriebener Wertschriftenerfolg	0.00	57 646 993.45	-100.00
Bildung von Vorsorgerückstellungen für separierte Vermögen	1 066 710.00	0.00	-
Zuweisung an separiertes Vermögen der Vorsorgewerke	3 401 737.23	39 749 996.00	-91.44
Verwaltungs- und übriger Aufwand			
Verwaltungsaufwand	1 165 645.95	1 291 045.31	-9.71
Debitorenverlust	2 045 599.30	904 835.09	126.07
Total Verwaltungs- und übriger Aufwand	3 211 245.25	2 195 880.40	46.24
Total Aufwand	6 238 529 116.73	5 919 540 957.70	5.39

¹⁾ Anpassung an die Bruttodarstellung

Betriebsrechnung

in CHF	2004	2003	Veränderung %
Ertrag			
Von Swiss Life vergütete Versicherungsleistungen			
Altersleistungen	458 627 641.51	422 071 227.11	8.66
Hinterlassenenleistungen	88 243 125.60	82 186 558.65	7.37
Invalidenleistungen	219 615 480.55	204 736 321.60	7.27
Überschussrenten	22 610 057.63	17 784 046.95	27.14
Total vergütete Versicherungsleistungen	789 096 305.29	726 778 154.31	8.57
Weitere von Swiss Life vergütete Leistungen			
Dienstaustritte, Wohneigentumsförderung, Scheidung	1 240 699 992.50	1 271 545 786.45	-2.43
Vertragsauflösungen	884 607 504.60	1 127 414 629.25	-21.54
Total weitere vergütete Leistungen	2 125 307 497.10	2 398 960 415.70	-11.41
Vermögensertrag			
Zinsen auf Prämienausständen	17 200 582.30	18 529 023.53	-7.17
Zinsen auf vorausbezahlten Prämien und Guthaben	12 546 352.31	20 042 546.88	-37.40
Total Vermögensertrag	29 746 934.61	38 571 570.41	-22.88
Versicherungsertrag			
Prämien von Vorsorgewerken	1 554 295 046.65	1 415 409 851.40	9.81
Einmaleinlagen von Vorsorgewerken	1 698 822 306.95	1 226 585 902.03	38.50
Zuschüsse Sicherheitsfonds	7 722 992.00	7 535 684.00	2.49
Überschüsse von Swiss Life	4 593 661.00	2 054 441.00	123.60
Leistung Swiss Life für Einkauf Risikorenten	1 631 496.30	4 052 069.00	-59.74
Total Versicherungsertrag	3 267 065 502.90	2 655 637 947.43	23.02
Wertschriftenerfolg Aktien Swiss Life Holding	0.00	57 646 993.45	-100.00
Gutgeschriebener Wertschriftenerfolg	19 633 184.35	0.00	-
Mehrertrag auf separiertem Vermögen der Vorsorgewerke	1 165 057.93	10 668 372.68	-89.08
Amortisation Minderwerte aus separiertem Vermögen der Vorsorgewerke	3 303 389.30	29 081 623.32	-88.64
Übriger Ertrag			
Verwaltungsaufwand	1 165 645.95	1 291 045.31	-9.71
Debitorenverlust	2 045 599.30	904 835.09	126.07
Total übriger Ertrag	3 211 245.25	2 195 880.40	46.24
Total Ertrag	6 238 529 116.73	5 919 540 957.70	5.39

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG 2004

14

1. Allgemeine Angaben

Die BVG-Sammelstiftung ist durch öffentliche Urkunde vom 18. November 1983 errichtet worden. Zweck der Stiftung ist die Durchführung der beruflichen Vorsorge gemäss BVG für die Arbeitnehmer, deren Arbeitgeber sich mit ihrem Vorsorgewerk der Stiftung anschliessen, und für weitere Personen, auf welche das BVG anwendbar ist.

Das Tätigkeitsgebiet der Stiftung erstreckt sich auf die ganze Schweiz; sie untersteht daher der Aufsicht des Bundes.

Der Anschluss an die Stiftung erfolgt durch Abschluss eines Anschlussvertrages zwischen Arbeitgeber und Stiftung. Darin sind auch die Verpflichtungen der Parteien geregelt, die sich aus den Vorschriften des BVG ergeben. Die Stiftung schliesst für jedes angeschlossene Vorsorgewerk einen Kollektiv-Lebensversicherungsvertrag bei Swiss Life ab.

Die paritätische Verwaltung gemäss BVG ist auf Stufe Vorsorgewerk verwirklicht und durch die vertraglichen Verpflichtungen des sich anschliessenden Betriebes zur Erfüllung der entsprechenden gesetzlichen Auflagen abgesichert. Darüber hinaus wird die Parität auch auf Stufe Stiftungsrat beachtet und die Unabhängigkeit dieses Organs durch den Einbezug von ausserhalb von Swiss Life als Stifterfirma stehenden Persönlichkeiten erreicht.

Die BVG-Sammelstiftung ist im Sinne der Vorschriften des BVG registriert (Register-Nr. C1.0020).

2. Vermögensanlage

Das Deckungskapital der von der Stiftung aufgrund der Kollektiv-Lebensversicherungsverträge bei Swiss Life abgeschlossenen Versicherungen wird in der Jahresrechnung der Stiftung nicht ausgewiesen.

Deckungskapital	2004	2003
in CHF		
per 31. Dezember	15 454 911 649	14 971 577 767

Bei den ausgewiesenen Vermögenswerten (vorausbezahlte Prämien, Überschusskonten, Sondermassnahmen, freies Stiftungsvermögen, Arbeitgeberbeitragsreserven) handelt es sich um Kontokorrentguthaben der Stiftung bei Swiss Life, die zum Nominalwert bewertet sind. Bei den aufgeführten Positionen handelt es sich um den Zusammenzug der auf den Namen der einzelnen Vorsorgewerke geführten Konten. Die Saldi werden zu den üblichen Zinssätzen verzinst.

Zudem hält die BVG-Sammelstiftung Aktien der Swiss Life Holding, welche sie anlässlich der Umwandlung der damaligen Rentenanstalt/Swiss Life von der bisherigen Rechtsform der Genossenschaft in eine Aktiengesellschaft per 01.07.1997 unentgeltlich erhalten hatte. Des weiteren hält sie Aktien der Swiss Life Holding, welche ihr aus der Ausübung der Bezugsrechte durch die Vorsorgewerke anlässlich der Kapitalerhöhungen der Swiss Life Holding vom November 2002 und Mai/Juni 2004 zugekommen sind. Eigentümerin der Aktien ist die BVG-Sammelstiftung; die Aktien sind jedoch den einzelnen angeschlossenen Vorsorgewerken zugewiesen und bilden damit freies Stiftungsvermögen auf Stufe Vorsorgewerk. Eine Verfügung über diese Vermögensteile kann nur durch die jeweiligen paritätischen Organe der Vorsorgewerke erfolgen; das Vermögen ist auch entsprechend zu verwenden.

Weitere Anlagen in Wertschriften oder Immobilien werden nicht getätigt.

3. Mitsprache bei der Vermögensanlage durch Vorsorgewerke

In den Jahren 1996 bis 2001 hatten die Vorsorgewerke der Stiftung die Möglichkeit, unter Erfüllung gewisser Bedingungen im Rahmen der Anlageprodukte «Swiss Life Pension Invest» und «Swiss Life Integral» die Anlage eines Teils ihres Deckungskapitals innerhalb des bestehenden Kollektiv-Lebensversicherungsvertrages mitzubestimmen. Dabei konnte das Vorsorgewerk zwischen verschiedenen Portefeuille-Strukturen bzw. Portefeuilles wählen. Im Rahmen des separierten Portefeuilles wird das Anlagerisiko durch das Vorsorgewerk bzw. durch den angeschlossenen Arbeitgeber getragen. Die Stiftung hat mit den betroffenen Vorsorgewerken bzw. deren Arbeitgebern entsprechende Vereinbarungen abgeschlossen. Die Vereinbarungen regeln des weiteren den Umfang des separierten Portefeuilles, die Möglichkeiten der Anlage, die Verwendung von Überdeckungen sowie das Vorgehen bei Unterdeckungen.

Das Gesamtvermögen des Vorsorgewerkes (separiertes Portefeuille und nicht separiertes Portefeuille) ist in jedem Fall so angelegt, dass die Anlagevorschriften (Einzelbegrenzungen nach Artikel 54 BVV2 und Gesamtbegrenzungen nach Artikel 55 BVV2) eingehalten werden.

Letztmals sind Vereinbarungen über diese beiden Anlageprodukte per 1. Januar 2001 abgeschlossen worden. Ab diesem Zeitpunkt bietet die Stiftung diese Produkte nicht mehr neu an. Es handelt sich somit um einen auslaufenden Bestand.

Beschreibung der beiden Anlageprodukte

Swiss Life Pension Invest

Das Vorsorgewerk umfasst mindestens 10 Versicherte und ein Mindestdeckungskapital der aktiven Versicherten von CHF 2 000 000.00. Dabei beträgt das separierte Deckungskapital höchstens 80% des Deckungskapitals der aktiven Versicherten, mindestens aber CHF 500 000.00. Eine Auswahl zwischen vier vorgegebenen Portefeuille-Strukturen besteht aufgrund der Risikofähigkeit des Vorsorgewerkes. Diese vier Portefeuille-Strukturen umfassen Obligationen Schweizer Franken, Obligationen Fremdwährung, Aktien Schweiz, Aktien Ausland. Die vier Portefeuille-Strukturen unterscheiden sich in der Gewichtung der einzelnen Anlagekategorien.

Swiss Life Integral

Das Vorsorgewerk umfasst mindestens 35 Versicherte und ein Mindestdeckungskapital der aktiven Versicherten von CHF 5 000 000.00. Dabei beträgt das separierte Deckungskapital höchstens 80% des Deckungskapitals der aktiven Versicherten, mindestens aber CHF 4 000 000.00. Eine Auswahl zwischen vier kollektiven Portefeuilles sowie einem Liquiditätskonto besteht aufgrund der Risikofähigkeit des Vorsorgewerkes. Die vier kollektiven Portefeuilles umfassen Obligationen Schweizer Franken, Obligationen Fremdwährung, Aktien Schweiz, Aktien Ausland.

Per 31. Dezember 2004 hatten 28 Vorsorgewerke (31. Dezember 2003: 30 Vorsorgewerke) eine Vereinbarung zur Mitsprache bei der Vermögensanlage abgeschlossen. Insgesamt überstieg dabei – auf sämtliche dieser Vorsorgewerke bezogen – das separierte Deckungskapital den Buchwert der Vermögenswerte im separierten Portefeuille um CHF 12 993 516.77 (2003: CHF 15 301 980.00). Im Rechnungsjahr hatten die Vorsorgewerke einerseits Amortisationen in der Höhe von CHF 3 303 389.30 geleistet, andererseits ergab sich ein Mehrertrag auf separiertem Vermögen der Vorsorgewerke in der Höhe von CHF 1 165 057.93.

Als Summe dieser beiden Beträge ergibt sich im Aufwand ein Betrag in der Höhe von CHF 3 401 737.23 als Zuweisung an separiertes Vermögen der Vorsorgewerke bzw. als Bildung von Vorsorgerückstellungen für separierte Vermögen im Betrag von CHF 1 066 710.00.

Zum Vermögen des Vorsorgewerks zählt im wesentlichen das investierte Alterguthaben der Versicherten. Es gliedert sich in das allgemeine und das separierte Portefeuille. Das allgemeine Portefeuille wird nach konventionellem Vorbild bei Swiss Life investiert und wird zum Nominalwert eingesetzt. Das separierte Portefeuille wird zum Marktwert eingesetzt.

Für die Vorsorgewerke mit der Möglichkeit der Mitsprache bei der Vermögensanlage entsteht eine Über- oder Unterdeckung einzig im separierten Portefeuille. Einigen Vorsorgewerken gelang es mit entsprechenden Massnahmen und dank einer günstigeren Börsensituation aus der Unterdeckung herauszukommen. Einige Vorsorgewerke sind jedoch verpflichtet, die eingeleiteten Sanierungsmassnahmen bis Ende 2005 fortzusetzen, damit der erforderliche Deckungsgrad von mindestens 100% erreicht wird. Es kommen folgende Sanierungsmassnahmen zur Anwendung:

- Einsatz von Überschüssen aus dem vertraglichen Überschusskonto
- Einsatz von freien Mitteln (inkl. Aktien der Swiss Life)
- Verwendungsverzicht auf Arbeitgeberbeitragsreserven
- Einmalzahlung oder ratenweise Abzahlung des Fehlbetrages
- Einsatz von Sondermassnahmen
- Beteiligung des Arbeitgebers und der Versicherten an der Sanierung.

Die Stiftung beabsichtigt, die mit den Vorsorgewerken bzw. den angeschlossenen Arbeitgebern noch bestehenden Vereinbarungen zur Mitsprache bei der Vermögensanlage bis spätestens per 31. Dezember 2005 aufzuheben.

4. Versicherungstechnische Informationen

Die von der Stiftung bei Swiss Life abgeschlossenen Kollektiv-Lebensversicherungsverträge sind in fast allen Fällen BVG-Spar- und Risikoversicherungen, bei welchen die Alters- und Freizügigkeitsleistungen nach dem Beitragsprimat bestimmt werden. Daneben bestehen auch Leistungsprimatverträge, welche jedoch zahlenmässig kaum ins Gewicht fallen.

Die Risiken – vorbehältlich des Anlagerisikos gemäss Ziffer 3 – sind vollständig bei Swiss Life abgedeckt. Aufgrund dieser Tatsache wird auch auf die periodische Erstellung von versicherungstechnischen Gutachten verzichtet, da für jeden einzelnen angeschlossenen Vertrag der von der Versicherungsaufsicht genehmigte Kollektivversicherungstarif von Swiss Life zur Anwendung gelangt.

Bei 21 873 Anschlussverträgen handelt es sich um Vorsorgewerke, bei denen sämtliche Risiken (Alter, Tod, Invalidität, Kapitalanlage) bei Swiss Life kongruent rückversichert sind, so dass die Erstellung eines versicherungstechnischen Gutachtens nicht erforderlich ist.

Das vom Expertenbüro Wagner & Kunz, Aktuare AG, Basel, per 31.12.2003 erstellte Gutachten (datiert vom 30.07.2004) bezieht sich ausschliesslich auf die 28 Vorsorgewerke, welche sich für das Produkt mit der Mitsprache bei der Vermögensanlage entschieden haben und einen Teil des Kapitalanlagerisikos selber tragen.

Die Sanierung derjenigen Vorsorgewerke mit ungenügender Deckung wird forciert und deren Umwandlung in konventionelle Anschlüsse wird bis Ende 2005 angestrebt.

Entwicklung der Anzahl Verträge mit separierter Anlage:

Stichtag 31. Dezember	2004	2003	2002	2001
Anlageprodukte				
– SL Integral	28	30	49	48
– SL Pension Invest				

Auf Empfehlung des Experten und im Hinblick darauf, dass die Anlageprodukte bis zum 31.12.2005 eliminiert werden sollen, werden die einzelnen festgestellten Unterdeckungen der Aufsichtsbehörde gemeldet und dem jeweiligen Vorsorgewerk dargelegt, mit welchen Sanierungsmassnahmen die Unterdeckung zu beheben ist (vgl. Ziffer 3).

5. Erläuterungen zur Bilanz

Die von der Stiftung gehaltenen **Aktien der Swiss Life Holding** sind zum Marktwert in die Bilanz eingesetzt (Kurs am 31.12.2004: CHF 165.50). **Alle anderen Positionen** sind zum Nominalwert bewertet.

Die zweckbestimmten Fonds und die freien Mittel haben sich wie folgt entwickelt:

Kontoart	Stand am 31.12.2003	Zuweisung	Entnahme	Stand am 31.12.2004
in CHF				
Überschüsse	35 889 702.00	7 134 009.15	11 371 895.15	31 651 816.00
Sondermassnahmen	442 277 023.38	39 200 110.99	68 875 522.12	412 601 612.25
Arbeitgeberbeitragsreserven	118 537 394.39	52 221 103.09	34 706 189.68	136 052 307.80
Freie Mittel	234 790 063.95	46 053 289.86	66 601 514.61	214 241 839.20
Total		144 608 513.09	181 555 121.56	

Den **ausgewiesenen Vermögenswerten** (vgl. dazu auch Ziff. 2) stehen als Passiven Verpflichtungen der Stiftung gegenüber den angeschlossenen Vorsorgewerken bzw. bezüglich der ausstehenden Prämien sowie der Darlehen und Sonstigem gegenüber Swiss Life in der gleichen Höhe gegenüber.

Die Position **Freie Mittel der Vorsorgewerke** umfasst neben den als freie Mittel geführten Beträgen die den Vorsorgewerken gutgeschriebenen Erträge aus von ihren paritätischen Organen in Auftrag gegebenen Aktienverkäufen sowie aus Verkauf der Bezugsrechte anlässlich der Kapitalerhöhungen der Swiss Life Holding vom November 2002 bzw. Mai/Juni 2004, soweit diese Gelder nicht direkt zum Ausbau der Versicherungsleistungen verwendet wurden.

Die Position **Minderwerte aus separiertem Vermögen der Vorsorgewerke** hält die Summe der negativen Differenzen des Buchwertes der Vermögenswerte im separierten Portefeuille zum entsprechenden separierten Deckungskapital für diejenigen Vorsorgewerke fest, deren separiertes Deckungskapital nicht vollständig durch den Buchwert der Vermögenswerte im separierten Portefeuille gedeckt ist.

Die Abwicklung der von den paritätischen Organen der Vorsorgewerke in Auftrag gegebenen Aktienverkäufe erfolgt durch die Geschäftsführerin der Stiftung bei der Zürcher Kantonalbank (ZKB).

Die Position **Mehrwerte aus separiertem Vermögen der Vorsorgewerke** hält die Summe der positiven Differenzen des Buchwertes der Vermögenswerte im separierten Portefeuille zum entsprechenden separierten Deckungskapital für diejenigen Vorsorgewerke fest, deren Buchwert der Vermögenswerte im separierten Portefeuille das separierte Deckungskapital übersteigt.

Eine **Schuld der Stiftung gegenüber Swiss Life aus separiertem Vermögen** besteht in dem Ausmass, in welchen die Minderwerte aus separiertem Vermögen der Vorsorgewerke die Mehrwerte übersteigen.

6. Erläuterungen zur Betriebsrechnung

Der **Vermögensertrag** der Stiftung in der Höhe von CHF 29 746 934.60 (2003: CHF 38 571 570.41) setzt sich zusammen aus den von den Arbeitgebern einverlangten Zinsen auf geschuldeten Prämien in der Höhe von CHF 17 200 582.30 sowie aus den von Swiss Life der Stiftung gutgeschriebenen Zinsen in der Höhe von CHF 12 546 352.31. Die der Stiftung von Swiss Life gutgeschriebenen Zinsen setzen sich aus den Zinsen auf Kontokorrenten (vorausbezahlte Prämien und Einmaleinlagen, Überschusskonten, Sondermassnahmen, freie Mittel, Arbeitgeberbeitragsreserven) zusammen. Die gleichen Beträge erscheinen im Aufwand als von der Stiftung der Swiss Life bezahlte Zinsen auf den von den Arbeitgebern geschuldeten Prämien bzw. als den Vorsorgewerken gutgeschriebenen Zinsen.

Die **von den Arbeitgebern als Vertragspartner der Stiftung einbezahlten Beiträge** umfassen einerseits die im Berichtsjahr erhobenen Prämien (CHF 1 554 295 046.65) sowie die von den Arbeitgebern einbezahlten Einmaleinlagen (CHF 1 698 822 306.95). Der übrige Versicherungsertrag umfasst Zuschüsse des Sicherheitsfonds BVG, der Stiftung von Swiss Life ausbezahlte Überschüsse sowie Leistungen für den Einkauf der Teuerungsanpassung auf Risikorenten. Der Versicherungsaufwand umfasst sämtliche von der Stiftung an Swiss Life erbrachte Prämien und Einmaleinlagen für die abgeschlossenen Versicherungen (CHF 3 267 065 502.90).

Die **Aufwand- bzw. Ertragsposition Wertschriftenerfolg** Aktien Swiss Life Holding umfasst den Saldo aus Veräusserungsgewinnen und -verlusten sowie Buchgewinnen und -verlusten. Im Rechnungsjahr 2004 waren keine Dividenden ausbezahlt worden. Die Abnahme des Wertschriftenerfolges ergab sich weitgehend durch den Rückgang des Kurswertes der noch gehaltenen Aktien der Swiss Life Holding von CHF 227.00 am 31.12.2003 auf CHF 165.50 am 31.12.2004.

Im einzelnen stellt sich der Wertschriftenerfolg wie folgt dar (+ = Ertrag / - = Aufwand):

Wertschriftenerfolg Aktien Swiss Life Holding	2004	2003
in CHF		
Veräusserungsgewinne	6 281 591.80	1 708 770.65
Veräusserungsverluste	-1 506 238.15	-426 300.20
Buchgewinne	5 133 848.00	56 364 523.00
Buchverluste	-29 542 386.00	0.00
Total	-19 633 184.35	57 646 993.45

Der Stiftung sind im Zusammenhang mit der Abwicklung der Aktienverkäufe keine Wertschriftenverwaltungskosten entstanden.

Die Position **Übriger Aufwand** umfasst einerseits der Stiftung entstandene Kosten sowie Debitorenverluste und andererseits an Swiss Life weitergeleitete Beträge aus WEF-Gebühren sowie aus Quellensteuerprovisionen. Die gleichen Beträge erscheinen unter der Position «Übrige Erträge» im Ertrag.

Swiss Life hat zudem alle **Kosten** der Geschäftsführung übernommen. Die Stiftungsrechnung ist deshalb mit keinen Verwaltungskosten belastet.

7. Übrige Angaben

Anzahl	2004	2003
Angeschlossene Vorsorgewerke	21 901	23 587
Aktive	178 789	179 715
Rentner (Alters- und Hinterbliebenenrenten)	14 743	14 458
Aktive pro Vorsorgewerk	8.2	7.6

Die Geschäftsführung für die Stiftung obliegt Swiss Life. Sie besorgt den Verkehr mit den angeschlossenen Betrieben und richtet die Versicherungsleistungen im Auftrag der Stiftung direkt an die Anspruchsberechtigten aus.

Die Stiftung versichert zu einem grossen Teil kleine und mittlere Unternehmen. Im Durchschnitt umfasst ein angeschlossenes Vorsorgewerk etwas über acht aktive Personen.

8. Abweichung vom Grundsatz der Bruttodarstellung in der Betriebsrechnung

Die Jahresrechnung der BVG-Sammelstiftung der Rentenanstalt wird von der Jahresrechnung von Swiss Life abgeleitet. Die Rechnungslegung von Swiss Life unterscheidet sich in einigen Punkten von jener einer BVG-Stiftung, weshalb die Bruttodarstellung in der Betriebsrechnung nicht vollständig zum Tragen kommt. Es betrifft dies die Veränderung der Überschusskonten, der Arbeitgeberbeitragsreserven, der Rückstellungen für Sondermassnahmen und der freien Stiftungsmittel. Der Nachweis wird jedoch auf Vertragsstufe erbracht.

Die Rechnungslegung der Stiftung wird mit Blick auf die Transparenzbestimmungen der 1. BVG-Revision grundsätzlich überarbeitet und wird erstmals für das Geschäftsjahr 2005 an die neuen gesetzlichen Bestimmungen nach Swiss GAAP FER 26 definitiv angepasst.

Zürich, 7. Juni 2005

BVG-Sammelstiftung der Rentenanstalt

Antimo Perretta Claude Maillard



PricewaterhouseCoopers AG
Stampfenbachstrasse 73
8035 Zürich
Telefon +41 1 630 11 11
Fax +41 1 630 11 15

20

**Bericht der Kontrollstelle
an den Stiftungsrat der
BVG-Sammelstiftung der Rentenanstalt
Zürich**

Als Kontrollstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang), Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten der BVG-Sammelstiftung der Rentenanstalt für das am 31. Dezember 2004 abgeschlossene Geschäftsjahr auf ihre Rechtmässigkeit geprüft.

Für die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Grundsätze des Rechnungswesens, der Rechnungslegung, der Vermögensanlage sowie die wesentlichen Bewertungsentscheide und die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Bei der Prüfung der Geschäftsführung wird beurteilt, ob die rechtlichen bzw. reglementarischen Vorschriften betreffend Organisation, Verwaltung, Beitragserhebung und Ausrichtung der Leistungen eingehalten sind. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.



Wir weisen darauf hin, dass die Bruttodarstellung nicht vollständig eingehalten ist. Im Anhang zur Jahresrechnung 2004 wird dies unter Ziffer 8. „Abweichung vom Grundsatz der Bruttodarstellung in der Betriebsrechnung“ erläutert.

PricewaterhouseCoopers AG

A handwritten signature in blue ink, consisting of a large, stylized 'L' followed by a long horizontal line that ends in a small flourish.

P. Lüssi

E. Strozzi

Zürich, 10. Juni 2005

Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang)

ORGANISATION DER STIFTUNG

Stiftungsrat

Antimo Perretta, La Neuveville, Präsident
Direktor, Swiss Life, Zürich

Raquel Moreno Jud, Islisberg, Vizepräsidentin *)
Vizedirektorin, Swiss Life, Zürich

Heinz Allenspach, Fällanden
a. Delegierter des Zentralverbandes Schweizerischer
Arbeitgeber-Organisationen

Anton Laube, Hermetschwil-Staffeln *)
Prokurist der Suhner Holding AG, Brugg
(seit Januar 2004)

Hans Ryffel, Kriens *)
Ehrenpräsident des Kaufmännischen Vereins Luzern

Andreas Zingg, Bergdietikon
Direktor, Swiss Life, Zürich

*) Arbeitnehmervertreter

Amtsdauer

1. Januar 2002 bis 31. Dezember 2004,
verlängert bis 30. Juni 2005

Geschäftsführerin

Swiss Life, Zürich

Sitz der Stiftung

General-Guisan-Quai 40, 8002 Zürich

Kontrollstelle

PricewaterhouseCoopers AG, Zürich

Experte für die berufliche Vorsorge

Dr. Chr. Wagner, Wagner & Kunz Aktuare AG, Basel

Gestaltung Konkret Support, Stäfa

Bilder Swiss Life

Druck gdz AG, Zürich

Copyright Wiedergabe, auch auszugsweise, nur unter Quellenangabe gestattet.
Belegexemplar erwünscht.

Der Geschäftsbericht der BVG-Sammelstiftung der Rentenanstalt wird auf deutsch, französisch und italienisch publiziert. Sollten die französischen und italienischen Übersetzungen vom deutschen Originaltext abweichen, so ist die deutsche Fassung verbindlich.

